



ROTTPHASE BEI NOKIA SIEMENS: Der Hersteller von Telefonkomponenten will am Standort Bruchsal 270 der noch verbliebenen 900 Stellen streichen.
Foto: Heintzen

„Massiver Stellenabbau ist wie eine Amputation“

Widerstand gegen geplante Entlassungen bei NSN

Von unserem Redaktionsmitglied
Daniel Strelb

Bruchsal. Zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre. So schilderten Teilnehmer gestern die Stimmungslage von Nokia-Siemens-Mitarbeitern auf einer Betriebsversammlung. Dort kündigte die Unternehmensleitung nämlich wieder einmal Stellenstreichungen an – mit dem erklärten Ziel, den Standort dadurch halten zu können. „Das haben wir in den vergangenen Jahren leider schon zu oft gehört“, sagte Betriebsratsvorsitzender Ernst Färber gestern der Bruchsaler Rundschau. Zuvor hatte die Unternehmensleitung ihre Pläne für einen massiven Stellenabbau in Bruchsal veröffentlicht. 270 der rund 900 Arbeitsplätze

stärkt werden, um künftig hochwertigere neue Produkte zur Marktreife zu bringen, hieß es beim Unternehmen. Arbeitnehmervertreter Färber sagte hingegen: „Ein massiver Stellenabbau in dieser Größenordnung käme einer Amputation gleich.“ Ein Eingriff, bei dem keiner sagen könne, ob es der Patient überhaupt überlebt. Deshalb wolle man die Pläne nicht akzeptieren, zumal es wohl nicht bei den 270 Stellen bleiben werde. Gemeinsam mit der Gewerkschaft IG Metall will der Betriebsrat nun Alternativen zum Konzept des Unternehmens erarbeiten. Dazu wolle man auch externe Experten zu Rate ziehen. Heute soll in einer ersten Betriebsversammlung das weitere Vorgehen besprochen werden. Die Bruchsaler Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick sagte: „Es ist tragisch, dass in unserer Stadt ein weiterer Vorzegebetrieb in großem Umfang Stellen abbauen wird.“

Sie hoffe jetzt, dass durch „lokale Runde Tische“ in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und anderen Unternehmen akzeptable Lösungen für die betroffenen Arbeitnehmer gefunden werden können.

In Bruchsal derzeit ebenfalls von Stellenabbau bedroht ist, wie berichtet, die ehemalige Holzindustrie mit rund 500 Beschäftigten.

Auch die 79 Bruchsaler Angestellten der insolventen Rohweder AG bangen um ihre Jobs.

Stichwort

Nokia Siemens

Nokia Siemens Networks (NSN) mit Hauptsitz im finnischen Espoo wurde am 1. April 2007 von der Siemens AG und Nokia Oyj gegründet und gehört weltweit zu den drei größten Anbietern von Soft- und Hardwarekomponenten für Mobilfunk und Festnetztelefonie.

Im Gemeinschaftsunternehmen aufgeführten ist auch die Telekommunikationspartie des einst sehr bedeutenden Bruchsaler Siemens-Standorts. Zum Zeitpunkt der Gründung vor vier Jahren arbeiteten bei NSN in Bruchsal noch rund 1.400 Mitarbeiter. Seither wurden immer wieder Stellen abgebaut, um den Standort zu sichern, wie es jeweils hieß. Seit dem Aus für das benachbarte Siemens-Werk vor einem Jahr ist NSN die letzte verbliebene Produktionsstätte in Bruchsal, die den Namen Siemens trägt.

Nur durch die Verlagerung der Massenproduktion nach Asien könne Bruchsal langfristig gehalten werden. Andere Versuche, die zu hohen Kosten im Bruchsaler Werk in den Griff zu bekommen, seien leider fehlergeschlagen. Auch die seit etwa einem Jahr laufende Kurzarbeit sei schließlich keine Dauerlösung. Zubeis Schlussfolgerung: „Wir müssen vom Volumen hin zur Qualität kommen.“ So soll in Bruchsal der Ingenieursbereich ge-